

Einwohnerrat; Sitzungsprotokoll

Datum	1. Dezember 2023
Zeit	15:00 Uhr bis 17:25 Uhr
Ort	Aula Lenzhard
Vorsitz	Remo Keller, Einwohnerratspräsident
Anwesende	37 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigte	Killias Martin, Locher Roland, Minnig Philippe
Protokollführung	Beatrice Räber, Vizestadtschreiberin

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros, für die Ausmittlung der Resultate von Wahlen und Abstimmungen, für den Rest der Amtsperiode 2022/ 2025 anstelle der zurücktretenden Gisela Kofmer-Deiss (SP)
3. Wahlen für die Amtsperiode 2024/ 2025 (Ratspräsidium, Vizepräsidium, zwei Stimmzählende, Präsidium GPFK)
4. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
5. Berufsschule Lenzburg, (BSL); Neubau Weiterbildungszentrum (WBZ); Baukredit (Verpflichtungskredit)
6. Bahnhof Lenzburg; Partizipation und Gestaltungsplan; Verpflichtungskredit
7. Jugendkulturhaus Tommasini; Umbau und Sanierung; Projektierungskredit (Verpflichtungskredit)
8. Sport- und Freizeitanlage "Wilmatten"; Erstellung eines Kunstrasenplatzes, Erweiterung des Geräteunterstands, Erneuerung der Beleuchtung sowie Anschaffung von Maschinen und Geräten für den Platzunterhalt; Kreditabrechnung
9. Umfrage

Verhandlungen:

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Gäste, herzlich Willkommen zur 12. Sitzung des Einwohnerrats in der Legislaturperiode 2022-2025. Es ist Halbzeit in der Legislaturperiode und damit haben wir eine Sitzung voller Wahlen und Wechseln in den Ämtern. Es stehen aber auch sonst noch wichtige Geschäfte an. Deshalb möchte ich keine Zeit verlieren und direkt mit der Sitzung beginnen. Ich freue mich, ein letztes Mal als Präsident durch diese Sitzung zu führen auf engagierte, aber faire Debatten. Als Medienvertreter begrüßen wir heute Rinaldo Feusi vom Lenzburger Bezirksanzeiger und Michael Hunziker von der Aargauer Zeitung. Neben mir sitzt Beatrice Räber als Aktuarin und ich danke Marcel Wattinger für die Vorbereitung des Saals und das Austeilen der Stimmzettel. Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen sind rechtzeitig zugestellt worden, ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist. Aufgrund der vielen Wahlen schlage ich Brigitte Vogel und Annette Sykir als zusätzliche Stimmzählerinnen vor damit die Stimmzettel schnell ausgezählt werden können.

1 Mitteilungen

Das Protokoll der Sitzung vom 26. Oktober ist noch in Arbeit. Wir werden dies so bald wie möglich zustellen. Die Beschlüsse, welche aus der Einwohnerratssitzung vom 26. Oktober 2023 dem Referendum unterlagen, werden am 4. Dezember 2023 in Rechtskraft erwachsen. Dazu gehört auch der Entscheid über die beschlossene BNO. Neueingänge: wir haben eine Anfrage der SP Lenzburg zur Barrierefreiheit an Lenzburger Bushaltestellen. Entschuldigungen haben wir von Roland Locher, Martin Killias und Philippe Minnig. Michael Häusermann und Francis Kuhlen werden später zu uns stossen.

Rücktritte: Mit E-Mail vom 2. November 2023 teilte Julia Mosimann ihren Rücktritt aus dem Einwohnerrat mit. Julia gehörte dem Rat seit 1. Januar 2018 an und ist mir regelmässig als engagierte und eloquente Sprecherin aufgefallen. Klar in der Sache aber absolut fair. Entsprechend ist mir auch gut in Erinnerung, wie sie zusammen mit Phoebe und Bettina die beiden Räte zu einer besseren Debatte aufgefördert hat. Ein Anliegen, welches auch mir sehr am Herzen liegt. Julia, herzlichen Dank für dieses Engagement in den letzten 6 Jahren. Der Einwohnerrat wird dich vermissen. Ein paar Tage später am 20. November ist eine weitere E-Mail von Iris Bachmann eingetroffen. Sie möchte den Rat ebenfalls per Ende Jahr verlassen. Dabei hat sie vielseitige Gründe ins Feld geführt, insbesondere, dass ihr Laden an der Bahnhofstrasse aktuell ein bisschen mehr Aufmerksamkeit Bedarf. Gleichzeitig hat sie aber beruhigt, dass mit ihrem Mann ein absolut kompetenter Politiker nachrutscht und wir uns keine Sorgen machen müssen. Liebe Iris, es ist dennoch sehr schade, dass du den Einwohnerrat bereits wieder verlässt. Deine präzisen und unterhaltsamen Voten bis hin zu Schnitzelbänken werden wir hier sicher vermissen. Vielen Dank auch dir für das Engagement in den letzten 2 Jahren und zum Schluss noch Markus Thöny. Ich glaube, das offizielle Rücktrittsschreiben ist er gerade am Tippen, aber er hat mir schon zweimal versichert, dass er auf Ende Jahr aus dem Rat zurücktreten will. Also erlaube ich mir auch dich heute zu verabschieden. Du bist seit dem 1. Januar 2014 (das stimmt wohl so nicht, wusste aber nicht genau wo nachschauen) im Einwohnerrat und auch dich habe ich als sehr aktiven Einwohnerrat wahrgenommen, welcher sich oft eingebracht hat und mit Wortmeldungen, die immer sehr klar in der Sache gewesen sind. Auch mit dir, lieber Markus, verliert der Einwohnerrat ein überdurchschnittlich engagiertes Mitglied. Herzlichen Dank

für dein grosses Engagement hier im Einwohnerrat, in der Einbürgerungskommission und auch ganz generell für Lenzburg.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Somit kommen wir bereits zu den Wahlen für die Amtsperiode 2024/2025.

2 Ersatzwahl eines Mitglieds des Wahlbüros, für die Ausmittlung der Resultate von Wahlen und Abstimmungen, für den Rest der Amtsperiode 2022/ 2025 anstelle der zurücktretenden Gisela Kofmel-Deiss (SP)

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Als erstes haben wir die Wahl von einem Mitglied ins Wahlbüro für die Ausmittlung von Resultaten von Wahlen und Abstimmungen. Das sind die vielen fleissigen Helfer, welche in der Regel am Sonntagmorgen an Wahl- und Abstimmungswochenenden im Rathaus tatkräftig am Auszählen sind. Da geht es um eine Nachwahl für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 anstelle der zurückgetretenen Gisela Kofmel-Deiss der SP. Bis heute eingetroffene Wahlvorschläge haben wir Silvan Dimitri Taubert, geboren am 18. März 2022, wohnhaft an der Wolfsackerstrasse 44. Ich frage in den Rat, gibt es dazu Wortmeldungen oder allenfalls noch weitere Wahlvorschläge, wenn das nicht der Fall ist, bitte ich euch, diesen Wahlzettel auszufüllen und die Stimmzähler diese nachher einzusammeln.

Resultat:

Gewählt ist als Mitglied für das Wahlbüro für den Rest der Amtsdauer 2022/2025 mit 35 Stimmen, Silvan Taubert.

3 Wahlen für die Amtsperiode 2024/ 2025 (Ratspräsidium, Vizepräsidium, zwei Stimmzählende, Präsidium GPFK)

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Wir beginnen mit dem Ratspräsidium.

Zur Wahl vorgeschlagen ist zu meiner Rechten mein aktueller Vizepräsident, Beat Hiller von der GLP. Gibt es dazu Wortmeldungen oder weitere Vorschläge, wenn das nicht der Fall ist, darf man jetzt den blauen Zettel ausfüllen und ich bitte die Stimmzähler, die Zettel dann ebenfalls einzusammeln.

Für das Vizepräsidium im Einwohnerrat haben wir den roten Wahlzettel. Hier haben wir den eingetroffenen Wahlvorschlag der SVP mit Corin Ballhaus. Gibt es dazu Wortmeldungen oder weitere Vorschläge. Wenn das nicht der Fall ist, darf der rote Zettel ausgefüllt werden. Für diejenigen welche bereits den grünen Zettel ausfüllen, bitte vergesst nicht, dass es hier zwar nur eine Linie hat, aber man hat zwei Stimmen und darf zwei Namen draufschreiben. Für die Stimmzählenden haben wir folgende Wahlvorschläge, Cécile Kohler von der Mitte und Kaspar Schoch von der FDP.

Als letztes haben wir noch das neue GPFK-Präsidium. Hier ist der Wahlvorschlag der SP Thomas Schaer. Gibt es dazu Wortmeldungen oder weitere Vorschläge? Das scheint auch nicht der Fall zu sein Dann darf der hellgrüne Zettel auch noch ausgefüllt werden.

Ganz herzlichen Dank den vier Stimmzählenden. Ich freue mich, die Resultate verkünden zu dürfen. Es ist in allen Positionen jemand gewählt worden.

Resultate:

Gewählt ist für das Ratspräsidium für den Rest der Amtsdauer 2022/2025 mit 33 Stimmen, Beat Hiller.

Gewählt ist für das Vizepräsidium für den Rest der Amtsdauer 2022/2025 mit 34 Stimmen, Corin Ballhaus

Gewählt ist für das Präsidium der GPFK für die Amtsperiode 2024/2025 mit 34 Stimmen, Thomas Schaer.

Ich gratuliere allen gewählten mit einem grossen Applaus.

4 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Für die heutige Sitzung liegen uns 6 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts vor. Es handelt sich dabei um fünf Gesuche von Einzelpersonen und ein Gesuch einer Familie. Sprecherin für die Einbürgerungskommission ist Julia Mosimann.

Julia Mosimann (SP): Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen aus beiden Räten, liebe Anwesende. Ich glaube so viele waren es noch nie. Wenn wir in der Einbürgerungskommission Menschen empfangen, welche sich einbürgern lassen wollen, dann haben wir in der Vorbereitung einen recht grossen Fragenkatalog, aus welchem wir auswählen können, welche Fragen wir stellen möchten. Das können oberflächlichere Fragen über das Leben und den Alltag sein, oder tiefgründigere Fragen über das Steuersystem, die Finanzierung in der Pension oder Informationen zu Lohnabzügen. Man hat eine grosse Auswahl an Fragen und trotzdem finde ich es soll nicht sein, dass man nur die Fragen durchgeht. Es geht vielmehr darum, dass wir die Menschen kennen lernen und wissen, welche Geschichte sie haben und wie sie ihr Leben in der Schweiz organisiert haben. Interessant finde ich immer die Frage, was sie denn in die Schweiz oder nach Lenzburg gebracht hat. Es gibt verschiedene Antworten, welche wir zu hören bekommen. Zum einen zum Beispiel die Arbeit, man folgt einem großartigen Jobangebot, oder folgt der Liebe. Es sind aber teilweise auch weniger schöne Gründe, die man nicht selbst ausgewählt hat. Wenn man beispielsweise aus dem Heimatland flüchten muss. Es gibt auch immer wieder diejenigen Personen, welche hier geboren und aufgewachsen sind, bei denen die Eltern oder gar die Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind. Sie sind hier aufgewachsen und kennen gar nichts anderes. Egal welcher Weg es auch gewesen sein mag, es sind immer persönliche und spannende Geschichten dahinter. Die nächste spannende Frage ist diejenige, weshalb sie sich nun einbürgern lassen wollen. Auch hier gibt es, ich sage mal so, drei Standardantworten. Man fühlt sich da zuhause, man hat den Job hier, man hat die Familie hier, man hat Freunde da, man hat sein Umfeld hier. Man kann sich nichts anderes vorstellen, als sein Leben in Zukunft hier verbringen zu wollen. Man hat hier Sicherheit, Meinungsfreiheit und muss sich nicht fürchten nach draussen zu gehen oder seine Meinung kundzutun. Man wohnt hier also, auch weil man mitbestimmen will, wie das Leben in der Schweiz aussehen soll. Mich freut es sehr, dass die Menschen, welche heute hier sind, diesen Schritt gewagt haben und sich einbürgern lassen wollen. Es zeigt die Wichtigkeit für sie und dass sie sich hier zu Hause fühlen. Es ist ein Weg der viel Zeit,

Geld und Energie braucht und es braucht nicht zuletzt auch Mut. Es braucht Mut vor der Einbürgerungskommission zu sitzen und sich diesen Fragen zu stellen. Aber es zeigt eben auch die Wichtigkeit. Deshalb freut es mich, dass wir heute alle Gesuche zur Annahme empfehlen können. Es war für mich eine sehr lehrreiche und interessante Zeit in dieser Kommission. Ich hatte einen vielseitigen Einblick und konnte viele Geschichten miterleben. Ich hoffe die Einbürgerungskommission kann auch in Zukunft so gut und offen und auch unvoreingenommen weiterarbeiten. Es ist eine großartige Kommission und ich habe die Arbeit sehr geschätzt. Vielen Dank.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Der Einwohnerrat beschliesst mit 35 Stimmen, über alle Gesuche in Globo abzustimmen. Mit 29 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen beschliesst der Einwohnerrat, dass eine offene Abstimmung durchgeführt wird. Dies bedeutet, dass ich die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller bitten muss, den Saal zu verlassen. Wir werden Sie nach den Abstimmungen wieder in den Saal holen, um die Resultate zu verkünden. Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats wird in offener Abstimmung das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

1. Franjo Jurakic, geboren am 9. November 1991, Staatsangehöriger von Kroatien, Bahnhofstrasse 13, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.
2. Florent Elshani, geboren am 28. März 1980, Staatsangehöriger vom Kosovo, Othmarsingerstrasse 14, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.
3. Claudia Luhmann, geboren am 16. Juli 1962, Staatsangehörige von Deutschland, Neuhofstrasse 8, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.
4. Anne Agius Lüthi, geboren am 1. August 1972, Staatsangehörige von Malta, Ateliergasse 4, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.
5. Algena Gashi, geboren am 19. September 2010, Staatsangehörige vom Kosovo, Ringstrasse Nord 23, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.
6. Ralf Guido Rohrlack, geboren 20. Oktober 1965, mit seiner Ehefrau Kitty Rohrlack-Jenichen, geboren am 6. November 1969, und die Kinder Matteo Emil, geboren am 9. Oktober 2010 und Paola Emilia geboren am 23. Dezember 2014, alle deutsche Staatsangehörige, Kirschgartenweg 20, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen mit 1 Enthaltung.

Herzlichen Dank für ihr Verständnis und Geduld. Alle Gesuche sind gutgeheissen worden. Herzliche Gratulation.

5 Berufsschule Lenzburg. (BSL); Neubau Weiterbildungszentrum (WBZ); Baukredit (Verpflichtungskredit)

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Es geht um einen Neubau des Weiterbildungszentrums und einen Baukredit. Sprecher der GPFK ist Francis Kuhlen.

Francis Kuhlen (FDP): Liebe Kolleginnen und Kollegen von beiden Räten, liebe Zuschauer auf der Tribüne, liebe Vertreter der Medien. Fachkräftemangel ist vielleicht nicht gerade das Wort vom Jahr 2023, aber es ist zweifellos ein Wort welches häufig gebraucht wird. Vor allem von Politikern in ihren Argumentationen. Viele rechtfertigen damit die Notwendigkeit der Zuwanderung, andere begründen damit die Notwendigkeit für zusätzliche Kitas. Die eine Lösung bringt uns angeblich Dichtstress und teurere Wohnungen, bei der anderen Lösung müsste der Staat oder die öffentliche Hand zu Lasten des Steuerzahlers wesentlich mehr Kredit sprechen. Die Berufsschule Lenzburg packt das Problem des Fachkräftemangels anders an. Sie geht einen dritten Weg der eigentlich nur Vorteile hat und der heisst Fachkräfte aus- und weiterbilden. Dies macht die Berufsschule Lenzburg aus pädagogischer sowie aus finanzieller Sicht seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Eine abgeschlossene Berufslehre ist etwas ausserordentlich Wertvolles und die Absolventen einer Berufslehre sind die Fachkräfte, welche wir brauchen. Aber in unserer dynamischen Geschäftswelt ist vor allem in der Hightech-Branche die Halbwertszeit der Kenntnisse und des Wissens relativ kurz. Im Umwelt- und Klimabereich beispielsweise müssen wir nebst anderem, auch auf den technischen Fortschritt setzen. Energieumwandlung und Speicherung, Gebäudetechnik, Mobilität, Wasserstoff, Synfuels und Digitalisierung sind nur einige Bereiche, in denen intensiv geforscht wird und der technologische Fortschritt stattfindet. Da ist Weiterbildung nicht nur der Schlüssel zum Erfolg, sondern eine Notwendigkeit. Das Weiterbildungszentrum in Lenzburg ist ein sogenannter Eigenwirtschaftsbetrieb. Das heisst, das WBZ ist sowohl operationell wie auch finanziell getrennt von der Berufsschule. Nicht aber personell. Das heisst aber auch, dass die Quersubventionierung weder in die eine noch in die andere Richtung erlaubt ist und darüber wacht der Kanton akribisch.

Das WBZ ist ein eigenständiger Betrieb und ist auch gut unterwegs. Aus dem Einnahmeüberschuss der vergangenen Jahre hat das WBZ rund 14 Millionen Franken erwirtschaftet. Diese werden jetzt investiert in die Erweiterung der Weiterbildungsinfrastruktur. Die Erweiterung soll CHF 18 Millionen kosten. Das war der Plan vor etwa zwei bis drei Jahren. Die Schulleitung hat damals 18 Millionen als obere Grenze betrachtet, welche man sich leisten kann und leisten soll. Dann haben aber die Covid-Verwerfungen mit den Kostensteigerungen zur Folge gehabt, dass drastisch gespart werden musste. Eine Abwägung zwischen Notwendigkeit und Ästhetik wurde zwingend. Das Resultat von diesem Verzicht haben Sie jetzt auf dem Tisch. Trotz Konzentration auf das Notwendige, erfüllt das geplante Gebäude in hohem Mass Anforderungen an Energieeffizienz, Ökologie und Kreislaufwirtschaft. Das kann im Projektbeschrieb nachgelesen werden. Am Informationsanlass haben wir gehört, dass viele Materialien lokal beschafft werden können. Es wurde uns ebenfalls versichert, dass bei den Ausschreibungen das lokale Gewerbe im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen entsprechend fair berücksichtigt werden. Zusammen mit meiner Vorgängerin als Präsidentin der GPFK, Corin Ballhaus, hatte ich nun als Präsident das Privileg die Rechnungen 2021 und 2022 der Berufsschule Lenzburg mit seinen Eigenwirtschaftsbetrieben zu prüfen. Es freut mich mitzuteilen, dass die Rechnungslegung der Schule hervorragend geführt ist. Das wird auch von der Prüfgesellschaft Gruber und Partner entsprechend bestätigt. Dieselbe Prüfstelle Gruber und Partner hat im letzten Jahr das vorliegende Projekt näher geprüft und die Durchführbarkeit aus finanzieller Sicht vorbehaltlos bestätigt.

Nebst der finanziellen Prüfung haben wir auch verschiedene prozessbezogene Themen angesprochen. Wir bestätigen gerne, und halten dies auch protokollarisch fest, dass die Berufsschule Lenzburg sehr gut aufgestellt ist und sehr gut geführt wird. Insbesondere hat auch das Risikomanagement einen hohen Stellenwert. Die Einwohnergemeinde der Stadt Lenzburg ist Partner der Berufsschule und zugleich auch Besitzer und Bauherr der Liegenschaften. Darum ist die Genehmigung des Projekts im Einwohnerrat jetzt traktandiert. Wir in der GPFK empfehlen einstimmig die Annahme des Antrags zum Neubau des Weiterbildungszentrums und die Fraktion der FDP wird diesem Geschäft ebenfalls einstimmig zustimmen. Vielen Dank.

Damit hätte ich mein letztes Votum als Präsident der GPFK gemacht. Ich möchte Ihnen herzlich danken für das Vertrauen in dieser ganzen Zeit und ich wünsche vor allem meinem Nachfolger Thomas viel Erfolg und ebenso viel Spass an dieser Aufgabe. Vielen Dank.

Christina Bachmann (Die Mitte): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Einwohnerrat, liebe Kolleginnen aus dem Stadtrat sehr geehrte Stadträte, liebe Gäste, liebe Medienvertretende, solche Verpflichtungskredite wie wir hier haben, die lassen eigentlich nichts mehr zu wünschen übrig. Wir haben nur bei wenigen Vorlagen so viele Gäste dabei und so viele Junge Menschen, das freut mich sehr. Was mich auch freut, es ist eine Vorlage, über welche wir abstimmen bei welcher wir das Geld nicht selbst ausgeben müssen. Das gibt es praktisch nie. Trotzdem haben wir eine Verantwortung Francis Kuhlen hat es schon gesagt auch als Bauherrin, als Besitzerin, als Stadt Lenzburg.

Ich finde es genial, was die BSL in die Bildung investiert. Ich finde es genial, wie die BSL geführt ist. Ich durfte selbst schon Einblick nehmen. Es hat mich auch überzeugt, was der GPFK-Präsident uns erzählt hat und ganz generell unser duales Bildungssystem. Das ist ein Erfolg und das dürfen wir feiern. Da darf man auch stolz darauf sein. Ich habe auch gesehen oder man konnte auf den Plänen und bei der Besichtigung sehen, dass auch hier wieder in die Praxis investiert wird. In Praxisräume, das ist sehr toll. Der Link von der Theorie in die Praxis – den schafft ihr immer wieder.

Darum haben wir von der Mitte EVP-Fraktion Freude daran und wir möchten uns auch engagieren. Wir möchten uns verpflichten, dass wir auch Fürsprecher sind für die BSL, dass wir offen sind für deren Anliegen, dass wir dies auch im Einwohnerrat aufnehmen, dass wir uns einsetzen für euch, mehr als wir jetzt vielleicht anhand der Zahlen sehen, weil wir da kein Geld ausgeben. Aber wir geben zum Ausdruck, dass wir hinter euch stehen und das Anliegen mittragen.

Thomas Schär (SP): Werte Mitglieder aus beiden Räten, Medienschaffende und die sehr gut besetzte Tribüne, im Namen der SP-Fraktion möchte ich auch noch kurz Stellung nehmen zu dieser WBZ-Vorlage. Die Vorredner haben es schon gesagt, es ist eine ideale Vorlage, von welcher wir hier reden. Es ist ein sehr gut vorbereitetes Projekt und vor allem kostet es den Steuerzahlenden direkt nichts. Solche Geschäfte behandeln wir gerne.

Die Vorlage kommt in den Rat und sie kommt dann auch noch vor das Stimmvolk, weil die Berufsschule Lenzburg eine unselbstständige öffentlich-rechtliche Gemeindeanstalt ist. Das heisst die Einwohnergemeinde ist also vereinfacht gesagt die Trägerin der BSL, sie verwaltet die BSL als öffentliche Hand, aber eben die BSL finanziert sich selbst. Noch etwas konkreter, bei dem Projekt geht es um das Weiterbildungszentrum. Es wurde bereits angetönt, es ist der Teil der Berufsschule bei welchem die Mittel selbst erwirtschaftet werden im freien Markt mit gefragten Weiterbildungsangeboten.

Es ist eine gut ausgearbeitete Vorlage welche wir aus rechtlich/organisatorischen Gründen behandeln dürfen, welche aber den Steuerzahlenden schlussendlich nichts kostet. Das ist doch perfekt so, aber Risiken gehen wir doch ein. Falls nämlich die Berufsschule oder das Weiterbildungszentrum den Betrieb einstellen müssten, muss die Stadt die Gebäude und Räumlichkeiten übernehmen.

Aber ehrlich gesagt bei der sich abzeichnenden Raummangellage in Lenzburg, Stichwort Kanti, Tagesschule, Bleiche oder die Vorlage zum Tommasini welche später noch kommt, wäre das wohl gar nicht schlecht. Da könnte man raummässig ganz anders anrichten. Aber jetzt ehrlich dieses Risiko ist minim. Es ist inexistent, denn auch das haben die Vorredner gut gesagt, das WBZ macht einen super Job. Sie sind vorbildlich unterwegs. Sie sind mit gefragten Angeboten am Markt. Wer den LBA gelesen hat, ist auch über die Begriffe Solar-Monteurin, Solarteur und Projektleiter Solarmontage gestolpert. Sie reagieren flexibel und schnell auf neue Anforderungen. Sie positionieren sich als Weiterbildungsanbieter mit Zukunft. Diese Zukunft braucht eben Räume, konkret die großartige Werkhalle, welche da geplant ist, mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und den Bau daneben mit den weiteren Schulungs- und Besprechungsräumen. Das ist also eine Investition in die und mit Zukunft.

Francis hat kurz die Vorlage angeschnitten, ich möchte eigentlich nicht auf die Details eingehen, aber es ist eigentlich schade, denn in der Vorlage stehen ganz gute Sachen drin. Stichwort Minergie Standard B eco, die PV-Anlage, welche mehr Strom produziert als das Gebäude braucht. Es wird vornehmlich mit einheimischem Holz gebaut. Es wurde uns an der Infoveranstaltung erklärt, dass es auch gewisse verarbeitete Elemente gibt, welche vielleicht mal nicht aus einheimischem Holz bestehen. Dies lässt sich nicht anders lösen. Es wird auf eine naturnahe Umgebungsgestaltung geachtet. All das ist erwähnenswert und lobenswert, aber eben es steht als Detail in der Vorlage. Darum noch einmal: es ist eine gute Vorlage und es ist kaum oder kein Risiko für die Stadt. Aber, es gibt ein kleines Aber. Ich habe es bereits erwähnt oder ist auch von den Vorrednern erwähnt worden. Auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen darüber noch befinden. Das Geschäft geht noch an die Urne. In der Vergangenheit waren die Projekte der Berufsschule und vom WBZ nie ein Anlass, welcher zu Diskussionen geführt hat und kamen an der Urne gut weg. Trotzdem stehen wir jetzt hier im Rat, ein bisschen in der Verantwortung, nämlich mit einer klar einstimmigen Unterstützung zu zeigen, dass wir das Projekt gut finden und dahinterstehen. So können wir hoffentlich den Weg für ein ebenso klares Ja an der Urne ebnen. Wir von der SP werden die Vorlage darum einstimmig unterstützen, wie das Vorredner auch schon gesagt haben und wir hoffen sehr, dass der ganze Rat das macht. Als klares Zeichen gegenüber der Stimmbevölkerung aber auch als Zeichen von Dank und Wertschätzung gegenüber der Berufsschule und dem WBZ. Sie machen gute Arbeit und diese fällt vielfältig auf Lenzburg zurück und wir profitieren davon. Das wollen wir so würdigen. Deshalb danke für die Unterstützung.

Manuel Silva (SVP): Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder im Rat, liebe Gäste, im Anschluss an diese Ratssitzung sind wir eingeladen, die Villa Sonnenberg zu besichtigen. Dass das möglich ist, verdanken wir ja hauptsächlich den Handwerkern. Diese haben die Villa Sonnenberg in neuem Glanz erstrahlen lassen. Leider gibt es immer mehr Handwerksberufe, welche vom Aussterben bedroht sind oder nicht so gute Weiterbildungszentren haben. Ich selbst habe vor 30 Jahren auch einmal ein Handwerk gelernt und habe in der Berufsschule noch andere Handwerkskünste kennen lernen dürfen. Dank dieser Erfahrung und dieser Ausbildung, welche ich gemacht habe, konnte ich selbst an meinem Eigenheim etwas bauen oder sanieren. Was ich damit sagen will, in der heutigen Zeit, in welcher sich immer mehr Jugendliche für ein Studium entscheiden und Firmen Mühe haben Lernende zu finden, bin ich der Ansicht, dass dies eine der wichtigsten Vorlagen ist,

heute Abend. Bei dem Projekt geht es nicht nur um einen Neubau, sondern es geht auch um die Zukunft der Handwerker beziehungsweise deren Ausbildung. Denn nur wenn die Handwerker die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden, können Sie auch die hohen Ansprüche an die Qualität jederzeit garantieren. Die Ausbildung, wie es vorher schon erwähnt wurde, ist einer der wichtigsten Pfeiler in unserer Gesellschaft.

In diesem Bau geht es um Aus- und Weiterbildung von unseren zukünftigen Handwerkern. Das Projekt "Erweiterung vom Weiterbildungszentrum" ist dazumal an einer Infoveranstaltung der Berufsschule sehr vorbildlich, sehr informativ und sehr transparent präsentiert worden. Wir von der SVP-Fraktion bedauern zwar in dieser Vorlage, dass das ganze Gebäude nicht unterkellert wird. Ein Gebäude nachträglich zu unterkellern, wird schwierig. Des Weiteren wäre es schön, wenn bei dem Neubau auch das örtliche Gewerbe berücksichtigt werden könnte. Wir haben vorher gehört, es wird auch Holz aus der Umgebung genommen, aber es wäre auch schön, wenn das Gewerbe berücksichtigt wird. Für uns von der SVP-Fraktion ist das eine Vorzeigevorlage, wie sie in Zukunft auch bei anderen Vorlagen wünschenswert wäre, denn sie ist sehr informativ und sehr transparent. Auch wenn es jetzt ein bisschen teurer wird, ist das sehr gut nachvollziehbar. Ein grosses Kompliment an diejenigen, welche an dieser Vorlage mitgewirkt haben. Die SVP wird einstimmig dieser Vorlage zustimmen. Vielen Dank.

Regula Züger (Grüne): Geschätzte Anwesende, mein Herz springt vor Freude über diese Vorlage. Es wurde nachhaltig bis ins letzte Detail vorgegangen. Sogar an das Grauwasser wurde gedacht und auch ein Rückbau, welcher irgendwann gemacht werden muss, wurde schon in die Vorlage integriert. So etwas erträume ich mir seit Jahren. Ich bin sehr glücklich über diese Vorlage. Ich rede hier auch als Anwohnerin, welche direkt neben der Baustelle wohnt. Wir wurden immer gut abgeholt und vorbildlich informiert. Es gibt ein paar wenige kleine Tränchen, die von den Anwohnern verdrückt werden betreffend die Aussicht, welche vielleicht dann nicht mehr so toll ist. Aber das sind ganz wenige. Wir sind sehr glücklich über diese Vorlage und freuen uns auf das neue Zentrum. Danke.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Es scheint keine weiteren Wortmeldungen mehr zu geben. Dann kommen wir zum Antrag. Vorab noch eine Kurzbemerkung. Es wurde schon gesagt, der Beschluss unterliegt gemäss der Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum. Die Abstimmung ist für den 3. März 2024 vorgesehen. Der Antrag lautet wie folgt: Der Einwohnerrat soll für den Bau vom Weiterbildungszentrum der Berufsschule Lenzburg einen Verpflichtungskredit zu Lasten des Eigenwirtschaftsbetriebs Weiterbildungszentrum der Berufsschule Lenzburg im Umfang von 16,88 Millionen Franken, inklusive Mehrwertsteuer und zuzüglich der teuerungsbedingten Mehrkosten bewilligen. Wer das Unterstützen kann, soll das bitte mit Aufstehen bezeugen.

Abstimmung

Der Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

6 Bahnhof Lenzburg: Partizipation und Gestaltungsplan; Verpflichtungskredit

Corin Ballhaus (SVP): Geschätzter Herr Präsident, wertete Kolleginnen und Kollegen von beiden Räten, liebe Medienschaffende, liebe Gäste, eine Bemerkung vorab: Ich kann alle beruhigen, das Votum der GPFK zu dieser Vorlage wird nicht so umfangreich ausfallen wie die Unterlagen, welche wir zu dem beantragten Verpflichtungskredit für das nächste Kapitel im Generationenprojekt Bahnhof erhalten haben.

Seit uns die Vorlagen und Beilagen elektronisch zur Verfügung gestellt werden, wächst der Umfang exponentiell. Im vorliegenden Fall hat ein grosser Teil der Unterlagen orientierenden Charakter und rekapituliert den Projektverlauf der letzten 8 Jahre. Ob die jüngste Vorlage dafür tatsächlich der geeignete Ort ist oder ob ein anderes ein separates Format nicht sinnvoller gewesen wäre, lassen wir jetzt mal so stehen. Eine Anregung möchten wir dem Stadtrat aber trotzdem mit auf den Weg geben. In der 13-seitigen Vorlage ist von einer Begleitkommission, einer Begleitgruppe, von einer Projektgruppe oder einer Kerngruppe, von einem runden Tisch die Rede, welche alle an diesem Projekt mitarbeiten. Da fragt man sich natürlich, wie ist das Grossprojekt überhaupt organisiert? Wir würden es darum schätzen, wenn auf der Projektwebseite, welche existiert, die Organisation aufgezeigt werden könnte. Heute beschränkt sich die Rubrik Organisation auf die Begleitkommission.

Aber jetzt zu der eigentlichen Vorlage. Vor ziemlich genau 4 Jahren im Dezember 2019 haben wir an dieser Stelle einen Planungskredit über CHF 550'000 für die Testplanung und Erarbeitung des Entwicklungsrichtplans Bahnhof gesprochen. Der Stadtrat hat seinerzeit in der Vorlage betont, wie wichtig es sei, dass beides bis Ende 2020 abgeschlossen sei, damit die weiteren Planungsschritte zeitgerecht in Angriff genommen werden können. Die Zeit ist in Lenzburg ein sehr dehnbarer Begriff, das ist uns ja schon von anderen Grossprojekten bestens bekannt. Man fühlt sich da ein bisschen wie im Lied von Mani Matter von den Bahnhöfen "wo der Zug gäng scho isch abgfahre oder no ned isch cho".

Es hat also Zeit gebraucht, bis im November 2021 bis der Synthesepan und Bericht aus der Testplanung vom Stadtrat genehmigt werden konnten und es hat bis im Februar dieses Jahrs gebraucht, bis der Stadtrat den Entwicklungsplan verabschieden konnte. Ich bedanke mich im Namen von meinen Kolleginnen und Kollegen, dass wir die gültige Version noch nachgereicht bekamen. Noch einmal, 10 Monate später befinden wir heute über die Finanzierung einer weiteren Etappe auf dem Weg zum neuen Bahnhof.

Dazwischen haben wir auch schon weitere Gelder für das Generationenprojekt gesprochen. CHF 2 Millionen als Beitrag zur Realisierung der zweiten Personenunterführung im Mai letzten Jahrs, CHF 882'000 für die Verlegung der Kanalisation im Oktober letztes Jahr und das sollte dann bis Ende vom nächsten Jahr realisiert werden. Der heute beantragte Verpflichtungskredit über CHF 175'000 für den partizipativen Prozess für die Gestaltung des Teilgebiets D, also der grünen Oase, für die Erarbeitung des Gestaltungsplans und für das Ausarbeiten der städtebaulichen Verträge nimmt sich in diesem Gesamtkontext schon fast bescheiden aus. Gleichwohl hat die GPFK genau hingeschaut, was mit dem Geld finanziert werden soll. Wir begrüssen, dass für die Gestaltung der grünen Oase ein partizipativer Prozess vorgesehen ist. Es sollen also Ideen und Bedürfnisse von den zukünftigen Nutzern abgeholt werden. Ein Anschauungsbeispiel hat da sicher auch die Stadt Romanshorn geboten. Die Verkehrskommission hat die Stadt im Sommer besucht. Die Stadt Romanshorn hat für die Gestaltung von ihrem Bahnhofplatz ebenfalls einen partizipativen Prozess durchgeführt.

Die Vorlage führt zwar aus, welche Module dieser Prozess umfassen soll, wir konnten aber nicht herauslesen, was mit diesen CHF 80'000 finanziert werden soll, was dieser Prozess kosten soll. Wir haben Auskunft erhalten, dass der Auftrag für den Prozess an ein externes Büro vergeben werden soll. Dazu wird die Stadt von 3 Büros Offerten einholen. Ein Teil dieses Prozesses sollen dann auch Informationsveranstaltungen und Pendlerbefragungen sein. Wie viel Gestaltungsraum dann für die grüne Oase bleibt, dürfen wir gespannt sein, wenn man bedenkt, dass die Seetalbahn quer durch die Oase fahren wird. Auch werden die Züge, auch das konnte letztthin gelesen werden, schon ab 2029 doppelt so lange sein wie heute. Wenn man dann berücksichtigt, dass auch der Bus durch die Oase fährt und man sich vor Augen hält, dass SBB-Immobilien am Rand zu diesen Gleisen, neben der Hero-Unterführung, noch ein Bauvolumen realisieren kann. Dies alles wird die Nutzung dieser Oase zusätzlich beeinflussen. Um noch einmal auf Romanshorn zurückzukommen, im Gegensatz zu Lenzburg erfolgt dort die Umsetzung der Idee aus dem partizipativen Prozess schon im nächsten Sommer. Bei uns wird das, Stand heute, frühestens ab 2033 der Fall sein. Wir sind also sicher gut beraten, wenn wir die Zukunftsbrille aufsetzen und wenn ich mir heute einen Biergarten oder als Winzerin einen Weingarten wünschen würde, sollte ich vielleicht dann eher schon an einen Demenzgarten denken.

Nachdem Lenzburg mit dem Projekt schon wieder 8 Jahre unterwegs ist, hat uns in der GPFK auch noch interessiert, wie hoch der Anteil der Stadt an den Planungskosten ist, die bis jetzt aufgelaufen sind. Die sind vom Stadtrat mit CHF 420'000 beziffert worden. Wie vielmehr es noch sein werden, lasse sich nach Auskunft des Stadtrats erst mit der Erarbeitung des Gestaltungsplans ermitteln, welche man jetzt dann mit dem Planungskredit erarbeiten wird. Was wir dank der Vorlage heute schon wissen, dass wir noch über mindestens 4 weitere Kreditanträge werden befinden müssen und dass die Sanierung der Villa Langenbach hier noch nicht dabei ist. Die GPFK empfiehlt dem Einwohnerrat den Verpflichtungskredit von CHF 175'000 einstimmig zur Annahme. Auch die SVP-Fraktion unterstützt das Geschäft des Stadtrats einstimmig. Ihr habt mich heute als Vizepräsidentin des Einwohnerrats für den zweiten Teil von unserer Amtsperiode gewählt. Ich danke euch herzlich für das Vertrauen. Ich werde, auch wenn ich ab nächstem Jahr eine andere Perspektive auf das Geschehen im Rat einnehmen kann, doch noch das eine oder andere Votum hier vorne bringen und ich werde auch der GPFK erhalten bleiben. Danke.

Simona Minnig (FDP): Geschätzter Präsident, geschätzter Stadtrat, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Anwesende, wir kämpfen uns Schritt für Schritt durch das Projekt Bahnhof. Es sind kleine Schritte. Ähnlich klein wie die Schritte der Schülerinnen und Schülern, welche man gestern und heute mit ihren weissen Turnschuhen durch den Schnee hat stapfen sehen.

Wenn man sich die Bahnhofspannung anschaut, fällt auf, dass es vorwiegend die Parzellen der öffentlichen Hand sind, welche zukünftig nicht viel Rendite abwerfen werden. Stattdessen werden diese, vorwiegend Unterhaltskosten generieren, weil es genau die Parzellen der Einwohnergemeinde sind, welche die grüne Pause und die Strasseninfrastruktur abdecken werden. Es ist also wichtig, dass der Stadtrat beziehungsweise die entsprechende Delegation dann bei den Verhandlungen vom städtebaulichen Vertrag diesen finanziell herausfordernden Umständen angemessen Rechnung trägt. Dann erwarten wir von der FDP-Fraktion vom Stadtrat eben nicht vorsichtige Schritte, sondern mutige Forderungen und Wünsche in dem Sinne auch viel Verhandlungsgeschick.

Janine Pfister Meier (SP): Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Kollegen und Kolleginnen aus beiden Räten, geschätzte Presse, liebes Publikum. Gut, dass die Bahnhofsgeschichte voran geht.

Die Bahnhof-Begleitkommission ist Ende Oktober von Alessandro Savioni und Daniel Mosimann kompetent über den Stand der Planung informiert worden. Wir haben Einsicht erhalten, wie gearbeitet wird. An dieser Stelle herzlichen Dank dafür.

Nach Abschluss des Richtprojekts ist dann ein partizipativer Prozess vor den Sommerferien 2024 für das Teilgebiet D, eben die grüne Oase vorgesehen. Ja, wir von der SP sind dafür, dass sich die Bevölkerung von Lenzburg einbringen darf und soll. Die Nutzer und die Nutzerinnen des Bahnhofs wissen, wie der Bahnhof genutzt wird und wie die Wege beschritten oder befahren werden und die Nutzenden wissen, was Sie brauchen und was nicht. Ein Bahnhof muss in erster Linie funktional sein und wir müssen uns sicher fühlen können. Es soll friedlich und sauber zu und her gehen auf dem ganzen Areal.

Wenn man mitdenken darf, beschäftigt man sich automatisch mit dem Thema. Erkennt Problematiken, Wichtiges und Unwichtiges. Es wird weniger Widerstand geben, wenn mitgeredet werden darf. Solange es keine Scheinpartizipation ist und wichtige Hinweise und Anregungen in die Ausschreibung vom späteren Wettbewerbsprogramm aufgenommen werden, dann hat die Mitwirkung einen grossen Mehrwert. Das Bahnhofsareal ist ein städtischer Ort, welcher eine zentrale Rolle hat und auch ein Aushängeschild für die Gemeinde ist. Die SP sagt auch ja, für die Erarbeitung des Gestaltungsplans für die Teilgebiete B und D und die Erstellung eines städtebaulichen Vertrags. Wir erachten es als wichtig, dass dies im Voraus klar geregelt wird und so Verbindlichkeiten geschaffen werden. Wir stimmen dieser Vorlage einstimmig zu.

Sigrid Schärer (Grüne): Liebe Anwesende, das Erste, was man von einer Stadt sieht, ist der Bahnhof. Das ist auch mir so gegangen, als ich vor fast 8 Jahren das erste Mal in Lenzburg war. Als erstes sind mir die gelben Unterstände für die Busse aufgefallen. Diese sehe ich heute noch täglich, wenn ich pendle. Damals hätte ich nicht gedacht, dass ich heute hier stehe und im Einwohnerrat, der Begleitkommission und der Verkehrskommission über die Weiterentwicklung des Bahnhofs mitentscheiden darf.

Ich finde, es ist eine Chance für die Stadt, den Bahnhof neu zu gestalten und einen ersten neuen Eindruck für die Stadt Lenzburg zu generieren. Auch schön ist, dass die Villa Langenbach integriert werden soll. Ein öffentliches Gebäude, welches mir noch sehr unbekannt ist, obwohl ich täglich da durch gehe, soll zugänglich gemacht werden mit einem coolen Projekt. Ich glaube der Stadtrat hätte schon Ideen wie man es öffentlich zugänglich machen könnte. Es dauert sicher noch ein paar Jahre, bis das so weit ist. Aber es braucht heute die Abstimmung, damit die vielen anderen Teile aufeinander abgestimmt werden können.

Wir von der Grünen Partei finden es auch wichtig, dass dieser Partizipationsprozess professionell durchgeführt wird. Es soll keine pro forma Übung werden. Die Pendler sollen sich ernst genommen fühlen, wenn sie sich schon einbringen können. So fördern wir auch die Akzeptanz für den langen Umbauprozess.

Wir von den Grünen werden dieser Partizipation zustimmen, aber auch der Erarbeitung des Gestaltungsplans für den Teil B und D und die Erstellung des städtebaulichen Vertrags. Danke vielmals.

Daniel Frey (EVP): Geschätzter Präsident, geschätzte Kollegen von beiden Räten, werte Zuhörer, werte Presse, nach fast 25 Jahren Planung und Realisierung, auf die wir zurückschauen können und gefühlten 25 Millionen, welche wir da schon deponiert haben, glaube ich ist sichtbar, wohin der Bahnhof sich entwickeln soll. Als regionale Drehscheibe erhält der Bahnhof Lenzburg eine grosse

Bedeutung. Verschiedene Bedürfnisse müssen abgeholt werden. Ich habe es sehr geschätzt, dass in der Begleitkommission mitgewirkt werden darf. Ich finde es auch gut, dass man die Bevölkerung abholt und einen Mitwirkungsprozess startet, sodass jede und jeder dahinterstehen kann.

Wir von der EVP-Mitte Fraktion können dem Antrag zustimmen. Vielen Dank.

Adrian Höhn (GLP): Werte Kolleginnen und Kollegen, werter Stadtrat, werte Presse, werte Gäste, der Entscheid über einen neuen Bahnhof muss getragen werden können. Irgendwann stehen wir vor einer Volksabstimmung, in welcher viele Millionen für den neuen Bahnhof gesprochen werden müssen. Wir entscheiden aber jetzt viel früher, ob das Projekt gut kommt. Darum ist ein Partizipationsprozess genau das richtige, damit sich die Bürgerinnen und Bürger von Lenzburg abgeholt fühlen und sich einbringen können. Es gibt immer ein Anliegen, welches vielleicht am Schluss nicht im Projekt landet, aber man hatte dann wenigstens die Möglichkeit sich zu äussern. Die SBB würde ich nicht als Paradebeispiel bezeichnen, die hat nämlich in ihrem Baugesuch doch ein paar Einsprachen eingefahren, inklusive derjenigen der Stadt. Dort hätte man vielleicht auch ein bisschen mehr mitwirken müssen.

Klar kostet der Prozess etwas, aber er ist wichtig. Wir unterstützen den Antrag, dass die ganze Bevölkerung sich einbringen kann. Danke.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Dann würden wir hier auch darüber abstimmen. Der Antrag lautet wie folgt: Der Einwohnerrat möge für die Durchführung eines partizipativen Verfahrens für das Teilgebiet D für die Erarbeitung eines Gestaltungsplans für die Teilgebiete B und D und die Erstellung eines städtebaulichen Vertrags den Planungsbruttokredit in der Höhe von CHF 175'000 inklusive Reserve und Mehrwertsteuer und zuzüglich teuerungsbewingter Mehrkosten bewilligen. Wer dem zustimmen kann, soll das bitte mit Aufstehen bezeugen.

Abstimmung

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

7 Jugendkulturhaus Tommasini; Umbau und Sanierung; Projektierungskredit (Verpflichtungskredit)

Ivanka Bašić (SP): Geschätzter Einwohnerratspräsident und geschätzte Anwesende. Ich möchte vornewegnehmen, dass die GPFK und SP-Fraktion dieser Vorlage zustimmen. Wir sind für den Projektierungskredit von CHF 117'000. Vorher sind mehrere Schlagwörter gefallen wie Generationenprojekt, Partizipation, Bedürfniseruierung, Mitwirkung und ich bringe jetzt noch einen anderen Begriff. Der heisst Generationenvertrag. Das ist wahrscheinlich der meistzitierte Vertrag, ohne dass er einen juristischen Hintergrund hat. Das heisst, wir älteren Erwachsenen übernehmen die Verantwortung für die heutige Jugend oder Kinder. Damit sie befähigt werden, irgendwann für uns Verantwortung zu übernehmen, wenn wir Hilfe oder Unterstützung brauchen. Dafür braucht es ein Empowerment. Es braucht Befähigung, dass die Leute partizipieren können, dass man Unterschiede überwinden kann, dass man sich für das Gemeinwohl engagieren kann. Da sehe ich im Jugendkulturhaus ein grosses Potential.

In der Vorlage hat man eine Zustandserfassung des Hauses gemacht. Es ist ersichtlich, dass das Haus zurzeit noch in einem guten Zustand ist, dies wird sich aber mit den Jahren verschlechtern. Der jährliche Aufwand für Unterhalt und Energiekosten ist in den letzten zwei Jahren gestiegen. In der SP-Fraktion haben wir noch über den Abschnitt zwei auf Seite drei diskutiert. Es geht da um die zukünftig fehlenden Proberäumlichkeiten im Zeughausareal. Es ist lobenswert, dass sich der Stadtrat Gedanken macht, wo die Vereine aus dem Zeughausareal zukünftig proben werden aber das Tommasini ist nicht die Lösung für Vereine welche wöchentlich proben.

In der GPFK gab es nicht viel zu diskutieren. Man war sich schnell einig. Nichtsdestotrotz hat man über die Finanzen gesprochen, der Verein steht finanziell gut da, sie machen Gewinn und investieren dies in den Erneuerungsfonds. Die schlechte energetische Situation wurde angesprochen. Es wurde die Frage gestellt, ob es nicht günstiger wäre einen Neubau zu machen, statt alles zu sanieren. Dies sind aber Fragen, auf welche man jetzt keine Antwort hat. Die Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass es CHF 1.15 Millionen kosten würde. Dies ist aus heutiger Sicht zu wenig, da man auch eine PV-Anlage bauen will und eigentlich alles teurer geworden ist. Zurzeit ist es nicht transparent genug, wie der Verein die Räumlichkeiten vermietet. Der Stadtrat hat der GPFK versichert, dass es dem Verein klar ist, dass mit dem Betriebskonzept eine gewisse Autonomie abgegeben werden muss.

An dieser Stelle möchte ich mich noch für die Infoveranstaltung beim Verein und auch bei Sven bedanken. Ich habe da extremes Herzblut gespürt, das hat mich natürlich sehr gefreut. Ich bin der Meinung das soziale Umfeld ist extrem wichtig, gerade bei Personen, welche nicht so viele Möglichkeiten haben in der Herkunftsfamilie.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei den beiden Präsidenten Francis von der GPFK und Remo vom Einwohnerrat bedanken für die strukturierte und effiziente Führung der Sitzungen. Auch wenn es mal länger gedauert hat. Danke vielmals.

Marcel Strebel (FDP): Geschätzte Anwesende von beiden Räten, Presse und Gäste, auch ich möchte als erstes danke sagen für die Vorlage. Mögliche kritische Voten von unserer Fraktion wird wohl jemand anderes dann noch vorbringen. Ich werde jetzt vielleicht ein paar Aussagen machen, welche euch schockieren - ich hoffe aber positiv schockieren.

Ich bin hell begeistert von dieser Vorlage. Ich bin mittlerweile 44 und zwischen 14 und 24 war ich sehr oft im Tommasini.

Mir hat das dort immer sehr gut gefallen. Ich sage nachher gerne noch warum. Wir in Lenzburg wir reden immer davon, wir seien eine Kulturstadt, alle politischen Ausrichtungen, alle Organisationen, in der Verwaltung - immer wird Kultur hochgehalten. Nur, für die einen ist Kultur zum Beispiel irgendwo zwischen "CH Dokfilm" und Lenzburgiade wiederum für andere ist die Kultur nur Traditionen, also Freischarenmanöver, Chlauschlöpfe oder der Joggeliumzug. Dann gibt es Leute wie Julia und mich, für uns ist Kultur irgendwo dazwischen. Zum Beispiel eben auch unsere Laienkultur in welcher wir aktiv dabei sind. Das ist alles wunderbar nur mit Ausnahme von den erwähnten Traditionen und von diesen musikalischen Vereinen bieten wir kulturell für junge Leute einfach nicht wirklich viel. Sie können zu den Tambouren oder zu den Chlauschlöpfen und damit hat sich. Das interessiert eben nicht alle. Das hat mich als 14-jähriger auch nicht interessiert und deshalb bin ich in diesem Alter gerne ins Tommasini gegangen. Meine Mutter selig hat immer gesagt, es ist mir lieber, wenn der Junior im Tommasini etwas trinkt oder raucht, denn da hat es einen Haufen andere Junge,

welche ich auch kenne, die das auch tun. Und ich kenne auch die Eltern dieser anderen Jugendlichen, es ist mir lieber er tut es da als weg von zu Hause in Aarau, Baden oder gar Zürich.

Ich bin auch dankbar, und das kommt in der Vorlage auch noch ein bisschen durch, dass ich als Staufner das Tommasini nutzen durfte und als Staufner dort akzeptiert wurde. Ich glaube, die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtrat und dem Gemeinderat Staufen die funktioniert heute ein bisschen besser als in früheren Jahren und ich bitte wirklich darum, dass ihr dort dranbleibt, dass sich eben auch andere Gemeinden dafür einsetzen. Die Kritikpunkte an der vorher genannten Klammerbemerkung zu den Proberäumen sind berechtigt aber die freisinnigen werden grossmehrheitlich dem Antrag zustimmen und ich hoffe, dass das Tommasini noch jahrzehntelang weiterbetrieben werden kann. Danke.

Kristina Schärer (Grüne): Geschätzter Einwohnerratspräsident, geehrter Stadtrat, liebe Kolleginnen aus dem Einwohnerrat und aus dem Tommasini, liebe Anwesende. Es gibt kaum ein Haus, was mich mehr mit Lenzburg verbindet, wie das Tommasini. Das erste Mal habe ich es kennengelernt beim Kerzen ziehen in der Primarschule. Durch den Deutschtreff bin ich später da oft ein und ausgegangen. Seither habe ich dort viele Freundschaften geknüpft, Sitzungen abgesessen, Sitzungskultur überhaupt erst kennengelernt, Events organisiert, mir Meinungen gebildet und vieles mehr. Auch während meiner Kanti-Zeit in Aarau hat mich das Tommasini so einige Abende in Lenzburg gehalten, anstatt nach Aarau oder Zürich in den Ausgang zu gehen. Jetzt als junge Erwachsene und Studierende in Bern ist das Tommasini mit ein Grund, welcher mich immer wieder in die schöne Kleinstadt zurückbringt und mich mit Lenzburg verbindet. Aber nicht nur für mich persönlich, auch im Interesse der Jugend ist das Tommasini ein wichtiger Bestandteil von Lenzburg. So sollte es auch uns als politische Instanz am Herzen liegen.

Mit dem Wachstum von Lenzburg und den umliegenden Gemeinden wird ein Kulturhaus immer wichtiger für die Lebensqualität und auch um die lokale Verbindung zu stärken. So viele neue Menschen, die hierher ziehen bringen neue Ideen und auch neues Potenzial, welches in einem Kulturhaus als Freiraum umgesetzt werden kann.

Aber das Haus ist momentan nicht in einem optimalen Zustand, um dem Potenzial gerecht zu werden und um das auszuschöpfen. Es hat eine riesige Fläche, welche heute nur als Gerümpelkammer genutzt wird. Ausserdem wird es heutigen Standards bezüglich Barrierefreiheit und ökologischen Anforderungen nicht mehr gerecht. Der Antrag des Stadtrats für einen Planungskredit ist also aus mehreren Perspektiven sehr zu begrüssen. Wir von der Grünen Fraktion sind glücklich darüber und stimmen dem Antrag einstimmig zu. Danke.

Cecile Kohler (Die Mitte): Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder von beiden Räten, geschätzte Mitglieder der Verwaltung, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Presse und liebe Gäste. Die Fraktion Mitte/EVP hat den Projektierungskredit für das Jugendkulturhaus Tommasini kontrovers diskutiert. Wir sind uns einig, wie wir das heute auch schon mehrfach gehört haben, dass es hier um eine wichtige und kulturelle Institution von Lenzburg geht. Es ist ein Ort für die Kultur, zum Austausch und Treffpunkt für die Jugend, an dem man sehr viel lernen kann. Wir danken auch dem Verein Tommasini für das sehr grosse Engagement. Der Ort ist in die Jahre gekommen. Man sieht es ihm an. Ich war auch am Kerzen ziehen, und ja er sieht nicht mehr so rosig aus. Die Kubatur ist sehr gross, aber die sinnvolle Nutzung aufgrund der Raumeinteilung ist eher schwierig. Man achtet das Potenzial des Hauses als eben auch den Bedarf in Lenzburg an mehrfach nutzbarem Kultur- und Vereinsraum als hoch.

Im Antrag sind diverse Fragen offengeblieben. Dies ergab bei uns eben diese kontroverse Diskussion. Beispielsweise ist im Vorprojekt ein Honorar des Architekturbüros mit CHF 70'000 kalkuliert. Dort stellt sich für uns die Frage, wie viele von diesen Kosten können denn voraussichtlich im Bauprojekt wieder angerechnet werden? Was kommt noch für ein Architekturhonorar dazu?

Die Stadt Lenzburg unterstützt den Verein Tommasini jährlich mit CHF 20'000 und der Verein generiert auch kleinere Gewinne. Dort stellt sich die Frage, was damit passiert. Anscheinend gehen auch die ganzen Unterhaltskosten zulasten der Stadt Lenzburg. Die Finanzierung vom Tommasini ist für uns ein bisschen undurchsichtig. An und für sich hätte schon zusammen mit dem Projektierungskredit ein sauberes Betriebskonzept präsentiert werden müssen. Gemäss der Vorlage wird dann das Betriebskonzept zusammen mit dem Antrag für den Ausführungskredit vorgelegt. Wir erwarten, dass im Betriebskonzept Aussagen über die künftige Nutzung der Räume, fundierte Ausgaben, kalkulierte Einnahmen und auch die Zuständigkeiten für den Unterhalt und die Vermietung enthalten sind. Wir werden aufgrund dessen einen Änderungsantrag stellen, weil wir gerne das Betriebskonzept verbindlich haben möchten. Dies aus verschiedenen Gründen wie gerade erwähnt.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Da es hier um eine teilweise Erweiterung der Finanzierungsspekte geht würden wir jetzt über diesen Änderungsantrag debattieren und diesen dann zur Abstimmung bringen.

Christoph Nyfelner (FDP): Meine Damen und Herren von beiden Räten geschätzte Medienvertreter geschätzte Gäste, geschätzte Mitte Fraktion. Wir haben am Anfang dieser Legislatur innerhalb der Fraktionspräsidenten klar vereinbart, dass Änderungsanträge im Minimum 48 Stunden vorher eingereicht werden sollen. Wenn 1,5 Stunden vor Sitzungsbeginn ein Änderungsantrag kommt, kann ich nur sagen, liebe Ratsmitglieder ablehnen. Danke.

Francis Kuhlen (FDP): Wer gedacht hat ich komme aufgrund vom vorherigen Beschluss nicht mehr ans Rednerpult hat sich getäuscht. Ich möchte ein bisschen mehr Substanz reinbringen, weshalb ich diesen Änderungsantrag ablehne.

Ich muss sagen, ich finde es gut, dass es ein Haus für die Jugend gibt, welches zur Verfügung steht für Konzerte, Feste, diverse kulturelle Veranstaltungen und so weiter. Auch die Absicht, dass man das Haus auch noch für andere Vereine öffnen will, ist absolut in Ordnung aber für mich wäre der erste Schritt ein umfassendes Nutzungskonzept. Da bin ich vollständig einverstanden. Dies sollte mit allen interessierten Vereinen erstellt werden, also Partizipation wie beim Bahnhof. Auf der anderen Seite muss man sehen, das Tommasini Haus ist für die Stadt eine wichtige Immobilie. Sie hat auch einen wichtigen Platz in der Immobilienstrategie. Dies ist die Schlussfolgerung, die ich ziehe aus einem Chart, welcher an der Infoveranstaltung gezeigt wurde.

Auch ich war am Kerzen ziehen mit meinen Enkeln und habe mir das Haus genauer angeschaut. Es besteht tatsächlich grosser Handlungsbedarf. Nebst den ökologischen Überlegungen muss man auch sagen, in Bezug auf den Brandschutz, die Sicherheit und den Sanitäranlagen ist einiges an Verbesserung sicher wünschenswert und notwendig. Auf der anderen Seite bin ich der Meinung CHF 117'000 reichen für die Sanierung wohl nicht aus.

Ich bin als Präsident einer SAC-Sektion mit der Sanierung und dem Umbau und Erweiterung einer Hütte beschäftigt und diese hat weit weniger Volumen und kostet jetzt tatsächlich CHF 3.5 Millionen.

Aber ich denke, die CHF 117'000, die brauchen wir unbedingt, um für den minimalen Sanierungsbedarf überhaupt mal eine Kostenschätzung zu bekommen. Dann können wir aufgrund davon ein Betriebskonzept erstellen. Man kann nicht ein Betriebskonzept erstellen, wenn man nicht weiss, wie viel investiert werden kann. Es ist zwingend notwendig, dass man den Sanierungsbedarf kennt bevor man ein Konzept erstellt. Das Haus muss saniert werden. Es soll weiterhin genutzt werden können. Aber ich kann dem Änderungsantrag nicht zustimmen, weil die Grundlagen dafür fehlen. Wir wissen nicht, welche Vereine das Haus nutzen werden und wie viel Miete bezahlt wird, diese Information brauchen wir dringend. Ich empfehle allen den Änderungsantrag abzulehnen. Besten Dank.

Thomas Schär (SP): Geschätzte Anwesende, das ist jetzt ein bisschen improvisiert, weil als dieser Änderungsantrag kam, waren wir im Alten Gemeindesaal am Servietten falten. Ich schliesse mich meinen beiden Vorrednern an, Francis inhaltlich absolut korrekt und auch die Wichtigkeit dieses Themas stelle ich nicht in Frage. Es ist aber auch klar, wie Christoph es gesagt hat, einen Änderungsantrag 1.5 Stunden vor der Sitzung zu stellen ist despektierlich den Mitgliedern des Rats gegenüber. Die Unterlagen wurden uns am 9. November zugestellt, wir hatten letzte Woche GPFK-Sitzung und heute kommen zwei Änderungsanträge das finde ich nicht in Ordnung. Es hat allenfalls Aspekte darin über welche man diskutieren könnte, wenn man die Dokumente früh genug erhält. Aber so kurzfristig geht das nicht und das ist schade für diese wichtige Vorlage.

Christina Bachmann (Die Mitte): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Einwohnerrat, geschätzter Stadtrat, liebe Gäste. Als Fraktionspräsidentin muss ich jetzt Stellung nehmen. Am Anfang der Legislatur war ich das noch nicht als es offenbar diese Vereinbarung gab. Mir war das nicht bewusst bzw. es wurde mir nicht gesagt bei der Übernahme des Fraktionspräsidiums vor einem Jahr. Unsere Verspätung hat einen Grund, und zwar mussten wir unsere Fraktions-sitzung verschieben um eine Woche. Wir sind eine kleine Fraktion. Wenn da jemand nicht kommen kann, dann machen wir das, denn sonst reden immer dieselben Personen am Rednerpult. Ich würde es sehr bedauern, wenn wir diese inhaltliche Diskussion nicht führen könnten aufgrund eines Formfehlers. In einem Rat darf man sogar spontan einen Änderungsantrag machen. Wir können also alle an unserem Pult sitzen und jetzt einen Änderungsantrag schreiben und wir befinden darüber im Rat. Das ist möglich. Es ist nicht so, dass das verboten ist oder verwerflich oder etwas ganz Unmoralisches. Wir sind alle berufstätig und da kann es mal sein, dass man aufgrund von einer Sitzung jetzt hier kurzfristig euch die Mühe macht. Es ist auch die Pflicht jeder Einwohnerrätin und jedes Einwohnerrats auf solche Sachen einzugehen und nicht einfach zu sagen darum kümmere ich mich nicht, weil es ein Formfehler ist. Da wird man der Verantwortung nicht gerecht. Kurz zum Änderungsantrag.

Der Änderungsantrag heisst nicht, dass Die Mitte-Fraktion oder alle welche den Antrag befürworten, gegen das Tommasini sind, im Gegenteil. Wir würden dem zustimmen. Es ist eine Änderung, und zwar lautet der Antrag: Im Rahmen des Projektierungskredits soll neben den Abklärungen für den Umbau und die Sanierungsarbeiten gleichzeitig ein Projektkonzept ausgearbeitet werden, welches Auskunft über die Kalkulation von möglichen Einnahmen durch Vermietung so wie die Finanzierung des Unterhalts gibt. Wir stellen es also nicht in Frage. Es ist einzig, dass man mehr Auskunft darüber gibt, wie man die Räume nutzen möchte. Es ist ganz normal, wenn man eine Investition tätigt, dass man sich überlegt, wie es finanziert wird, wo man Einnahmen generieren kann und wo die Ausgaben sind. Es ist eine normale Überlegung, es ist nicht ein Konzept, bei welchem man 30 Seiten darüber schreiben muss. Man kann dies einfach klar aufzeigen im Rahmen dieser Projektierung. Das ist das, was wir gerne wünschen. Wir möchten nicht auf das Konzept warten bis zum Verpflichtungs-

kredit. Dies zur Erläuterung und zur Ergänzung und Erklärung unseres Vorgehens in der Fraktion. Merci.

Brigitte Vogel (SVP): Geschätzter Herr Präsident, Werte Damen und Herren aus beiden Räten, liebe Gäste, ich glaube es besteht die Möglichkeit jederzeit Änderungsanträge einzubringen. Dies ist auch eine Variante des Debattierens. Wieso sind wir jetzt trotzdem allenfalls dagegen? So wie ich es aus der Vorlage heraus sehe, wird bis zum Verpflichtungskredit an einem Betriebskonzept gearbeitet und das ist auch der nächste Moment, wo wir wieder zusammenkommen und über das Tommasini referieren. Mein letzter Besuch im Tommasini ist schon ein bisschen länger her, etwa 17 Jahre bei einer Feuerwehrübung.

Wenn man das Haus von aussen so anschaut, kommt man ja schon zu verschiedenen Urteilen betreffend des Zustands der Liegenschaft. Manchmal könnte man auch fast das Gefühl bekommen, dass die Wände nur noch wegen der Graffitifarbe zusammenhalten. Ich weiss, wir debattieren und diskutieren heute Abend über einen Projektierungskredit für die Liegenschaft und nicht über ein Betriebskonzept oder einen Leistungsauftrag an das Tommasini. Selbstverständlich braucht es das für ein längerfristiges Geschäft dort, dass man auch sieht, was ist möglich, was ist machbar.

Für unsere Jungen ist es aber auch wichtig, dass sie früher oder später wieder einmal ein ganzes Dach über dem Kopf bekommen. Nur so nebenbei es handelt sich um eine städtische Liegenschaft und alle Liegenschaften müssen in einem einigermaßen guten Zustand sein oder erhalten werden. Wir von der SVP begrüßen, dass jetzt zuerst ein Projektierungskredit vorliegt und wenn man dann allenfalls zum Schluss kommt, dass die Bausubstanz nicht mehr ganz in Ordnung ist, man sich gut überlegen müsste, ob sich die Sanierung lohnt oder ob allenfalls dann doch wieder die Idee von einem Neubau in die Wege geleitet wird. Die SVP-Fraktion stimmt dem Projektierungskredit so wie er vorliegt zu, wir möchten aber noch erwähnen, dass man andere Vereine aus Kultur oder Sport, zum Beispiel diejenigen, welche im Zeughausareal zurzeit noch zuhause sind, nicht vergisst. Man soll diese auch unterstützen, wenn es Änderungen im Zeughausareal gibt.

Kristina Schärer (Grüne): Ich will es nicht unnötig in die Länge ziehen. Einfach kurz zur Finanzierung vom Tommasini. Es gibt eine Begleitkommission. Diese macht jährlich ein Budget und vereinbart in bestimmten Abständen eine Leistungsvereinbarung. Dies wird dann wieder geprüft. Wer sich das anschauen will, kann sich gerne bei der Begleitkommission melden und die Finanzierung genauer beobachten. Danke.

Stadtrat Sven Ammann: Vielen Dank für die tollen Voten. Ich finde es ebenfalls wichtig, dass man jederzeit einen Änderungsantrag stellen kann. Es ist so, man darf das. Der Stadtrat hat lange über das Vorgehen gesprochen. Wir reden hier über ein Betriebsbenutzungskonzept, welches wir erarbeiten müssen. Wir wissen genau, dass wir nicht in den Einwohnerrat kommen können mit einer Vorlage, die nicht stichfest ausweist, welches die finanziellen Folgen von Lenzburg sind. Wir werden mit freiwilligen vom Verein Tommasini, Kulturkommission, Jugendarbeit etc. eine Arbeitsgruppe bilden, in welcher wir das Betriebskonzept erarbeiten werden. Ich freue mich schon, wenn dieses hier präsentiert wird. Da kommen sicher auch noch weitere interessante Voten.

Cecile Kohler (Die Mitte): Vielen Dank für die Voten welche gemacht wurden. Wir haben euch gehört und wir sind bestrebt dies natürlich fristgerecht zu machen. Es ist uns ein Anliegen, wie es auch euch ein Anliegen ist, dass ein Betriebskonzept da ist. Etwas das verlässlich ist und uns früh genug

vorliegt bevor der Baukredit debattiert wird. Wir würden in diesem Sinne unseren Änderungsantrag zurückziehen.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Dann debattieren wir wieder über das Grundgeschäft.

Daniel Frey (EVP): Geschätzte Damen und Herren, es gibt im Tommasini sehr viele freiwillige Helfer, welche sich einsetzen, das Haus renovieren und in Schuss halten. Ich glaube wir sind hier ein bisschen in der Pflicht denen gegenüber, eine gewisse Wertschätzung an den Tag zu legen. Es braucht ein Betriebskonzept, das ist klar, aber es ist eine gute Sache, wenn wir das Projekt so in dieser Form annehmen. Danke schön.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Wer dem Projektierungskredit in Höhe von CHF 117'000 für den Umbau und die Sanierung vom Jugendkulturhaus Tommasini zustimmen kann soll das bitte durch Aufstehen bezeugen.

Abstimmung

Der Projektierungskredit wird einstimmig angenommen.

Wir kommen zum nächsten Traktandum. Nicht zuletzt aufgrund der Debatte und den E-Mails von heute Nachmittag stelle ich einen Ordnungsantrag, dass wir das Traktandum 8, Kreditabrechnung "Wilmatten" auf den Januar vertragen. Sonst finden die Führungen in der Villa Sonnenberg ohne uns statt.

9 Umfrage

Thomas Schär (SP): Geschätzte Anwesende, wir haben eine schriftliche Anfrage gemacht zum Thema Barrierefreiheit von Lenzburger ÖV-Haltestellen bzw. Bushaltekanten. Per 1. Januar 2024 müsste der ÖV barrierefrei sein. Wir bitten darum, diese Anfrage in der nächsten Sitzung zu beantworten. Danke.

Christina Bachmann (Die Mitte): Die Gemeindeversammlung Seon hat dem Verpflichtungskredit zur Sanierung des Hallenbads im November zugestimmt. Die Unterstützung der umliegenden Gemeinden dabei ist aber sehr wichtig. Ich möchte gerne drei Dinge anfragen.

1. Lenzburg hat am 3. Dezember 2021 festgehalten, dass wir einen Pauschalbetrag von CHF 15'000 an das Hallenbad bezahlen. Die umliegenden Gemeinden finanzieren das Hallenbad mit CHF 3 pro Einwohner. Dies ergäbe in Lenzburg etwas mehr als CHF 33'000 also doppelt so viel. Vor zwei Jahren gab es Verhandlungen zu einem regionalen Schwimmverbund auch inkl. Busfahrten zum Hallenbad. Wurden diese Verhandlungen wieder aufgenommen?
2. Zieht der Stadtrat allenfalls eine Erhöhung von diesem Beitrag in Betracht?
3. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die Kinder auch während der Bauphase Schwimmunterricht erhalten?

Die Beantwortung muss nicht heute sein. Besten Dank.

Michael Häusermann (SVP): Geschätzte Damen und Herren lieber Stadtrat, wir haben bekanntlich eine Baustelle an der Bahnhofstrasse. Mir ist aufgefallen, dass wenn der Bus die Bahnhofstrasse runterfährt, es ein Geräusch ergibt. Kann es sein, dass wir an der neuen Bahnhofstrasse schon einen Schaden haben? Oder täusche ich mich da? Und wenn ja, was hat das für eine Auswirkung?

Stadtmann Daniel Mosimann: Danke für die Frage und das aufmerksame beobachten und hören. Es ist in der Tat so, dass es dort die Verbindung zwischen Ring und Untergrund nicht ganz gelungen ist. Dies weiss man auch von Seiten der Bauunternehmung. Man weiss aber noch nicht weshalb. Es werden weitere Abklärungen gemacht. Für uns hat das aber im Moment keine Auswirkungen, ausser dass es tönt.

Iris Bachmann (Die Mitte): Ich möchte noch etwas ergänzen zur Bahnhofstrasse. Es gab direkt vor meinem Laden eine Platte, welche man legen musste, und dadurch gibt es eine kleine Rampe. Wer also schneller als mit 30 kommt erlebt, dass das Auto einen Schwung macht und dann das Chassis und der Unterboden verkratzt wird. Also wer durch die Bahnhofstrasse fährt, bremst ab vor meinem Laden. Man darf auch gerne meine Dekoration bestaunen oder meinen Laden besuchen. Ich habe wahnsinnige Umsatzeinbussen, weil die Leute nicht mehr gerne durch die Bahnhofstrasse fahren, weil sie nicht wissen welche Verkehrssituation sie antreffen. Dies nur als kleine Klammerbemerkung.

Stadtmann Daniel Mosimann: Tempo 30 ist jetzt unten an der Bahnhofstrasse signalisiert.

Heiner Cueni (FDP): Geschätzte Anwesende, ich möchte nochmal auf die Berufsschule zurückkommen. Es geht mir aber nicht um den Kredit. Ich wünsche mir, und das ist kein Antrag oder ein Postulat, eine Kampagne welche Lenzburg mit der BSL macht. Mit dem Ziel, dass junge Berufsleute stolz sind auf den erlernten Beruf. Sie haben es verdient und zweitens brauchen wir sie alle. Vielleicht würde es dann wieder einfacher gute Berufsleute zu finden. Danke.

Stadtrat Sven Ammann: Ich möchte kurz etwas zur mündlichen Anfrage betreffend Elterntaxis sagen. Barbara und ich waren an einer Mitwirkungssitzung von Eltern im Angelrainschulhaus. Ich war bei der Regionalpolizei und der ganze Stadtrat steht dahinter. Es ist ein Problem. Wir können nicht einfach eine Barriere hinstellen, aber ich darf in Aussicht stellen, dass ich diese mündliche Anfrage das nächste Mal sicher besser beantworten kann als jetzt. Wir haben ein paar gute Ansätze und müssen diese jetzt noch konkretisieren. Danke.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Ich habe vorhin bei den Rücktritten noch etwas unterschlagen. Es war nicht nur die letzte Sitzung als Präsident, sondern auch meine letzte Einwohnerratssitzung. Ich habe der Kanzlei und Beat vor einigen Wochen meinen Rücktritt kommuniziert. Weil ich jetzt da am Mikrophon bin, nehme ich mir die Ehre, doch noch einmal ein paar Worte zu sagen, auch wenn wir wahrscheinlich nachher zu spät kommen. Für die Einwohnerratswahlen vom 27. November 2005 sind Linda Kleiner, Manuel Schaub, Cédric Wermuth und ich unter dem Motto jung, links Lenzburg angetreten. Sie erhalten gerade einen entsprechenden Flyer. Niemand von uns hätte damals geahnt, was für eine spannende und erfolgreiche Reise auf uns wartet, und glaubt mir, es sind nicht nur die Frisuren, die besser geworden sind. Während Manuel und Linda bereits auf den 1. Januar 2006 den Einzug in den Rat geschafft haben, dauerte es bei mir bis zum 1. Juni 2007. Da konnte ich nachrutschen und seither gehöre ich dem Rat mit viel Freude und Befriedigung an. Die Arbeit im

Einwohnerrat während vielen Jahren auch in der GPFK hat mir immer wahnsinnig Spass gemacht und es ist auch persönlich eine sehr grosse Bereicherung gewesen.

Es war und ist immer noch eine grosse Ehre und eine absolute Herzensangelegenheit, mich für ein besseres Lenzburg einzusetzen. Lange habe ich auch für ein grüneres Lenzburg geworben und darauf gepocht, dass solche Flyer, mit welchen man geworben hat, wer kann sich noch erinnern, auch tatsächlich wörtlich umgesetzt werden. Leider hat man gleichzeitig mit solchen Flyern nur den Hypi-Platz gebaut und dort sehr viel Asphalt hinterlassen.

Ein entsprechendes Projekt, der Kronenplatz, ist ja noch beim Stadtrat pendent. Ich bitte euch bereits heute, auch wenn ich dann nicht mehr dabei bin, dieser Idee eine Chance zu geben und ein Zeichen für ein grüneres Lenzburg im wahrsten Sinne des Wortes, zu setzen. In den letzten 2 Jahren habe ich als Präsident den Einwohnerrat auch gegen Aussen vertreten dürfen. Ich konnte andere Einblicke in dieses Amt gewinnen. Ein Amt, welches ich zwar nicht direkt gesucht, aber mit sehr viel Vergnügen und Engagement ausgeübt habe. Ich bin unglaublich dankbar für die spannenden, unterhaltsamen und lehrreichen Anlässe und die unglaublich vielen Begegnungen, welche ich über das Amt über die ganzen Jahre und insbesondere in den letzten 2 Jahren habe machen dürfen. Auch bin ich dankbar für die angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen von beiden Räten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es freut mich, dass wir in den letzten 2 Jahren wieder sehr viele Debatten gehabt haben, auch intensive Debatten, solche die zeitlich länger gehen als geschätzt wie auch heute, aber trotzdem immer sehr fair und sehr korrekt gewesen sind. Besten Dank, dass wir das so handhaben konnten und ich bin überzeugt, wir haben im Interesse von Lenzburg viele gute Lösungen gefunden. In diesem Zusammenhang möchte ich mich aber auch bei Beatrice Räber bedanken, welche mich als Aktuarin in den letzten 2 Jahren sehr eng begleitet hat und immer mit Rat zur Seite gestanden ist. Genauso auch Christoph Hofstetter, welcher jederzeit fachlich fundierte und präzise Ratschläge gehabt hat und uns hier auch unterstützt hat und ab und zu ja sogar auch eingesprungen ist. Im Hintergrund gibt es noch viel mehr helfende Hände, auch denen möchte ich danken, dass sie uns immer so gut unterstützt haben. Wenn ich beruflich mehr eingespannt war, wurden mir teilweise die Unterlagen nach Hause gebracht, damit ich es unterschreiben konnte, so dass Ihr dann die Protokolle oder was es auch immer gewesen ist, bekommen habt.

Am Ende von meiner Amtsperiode als Präsident und auch nach 16.5 Jahren intensiver Tätigkeit hier im Rat ist es für mich richtig, neuen Kräften Platz zu machen und ich überlasse hier meinen Sitz im Einwohnerrat zwar wehmütig, aber sehr gerne jemand anderem. Ich möchte aber nochmal beiden Räten wirklich danken für die Zusammenarbeit für die vielen Diskussionen für die vielen Projekte, welche wir auf den Weg bringen konnten. Es ist mir eine grosse Ehre und Freude gewesen in dem Gremium tätig sein zu können.

Beat Hiller (GLP): Ich möchte an dieser Stelle als sein Nachfolger auch noch das eine oder andere zu ihm sagen. Einige Sachen, welche ich mir aufgeschrieben habe, hat er selber schon erzählt, da gehe ich nicht mehr darauf ein.

Er hat eineinhalb Jahrzehnte in diesem Einwohnerrat gearbeitet. Er hat debattiert, er hat Abstimmungen gemacht und die letzten 2 Jahre durfte er dann diesem Rat vorstehen. Man muss wissen, Remo hat die Ausbildung bei der Stadtverwaltung Lenzburg absolviert. Er kennt also auch das Innenleben der Verwaltung sehr gut. Ich habe Remo vor allem in der gemeinsamen Zeit in der GPFK kennen gelernt.

Ich durfte mit ihm einige Prüfungen machen und habe als nicht Lenzburger natürlich von ihm profitiert. Ich habe mit seiner Unterstützung gelernt, wie die Stadt funktioniert und die Verwaltung aufgebaut ist. Wir haben Remo als ruhigen und besonnen Menschen kennengelernt. Auch wenn es hier im Rat hitzig zu und her ging hat er die Übersicht behalten. Ob das in der GPFK war oder auch hier im Einwohnerrat, ich glaube er ist ein Politiker der noch Potential hat. Auch wenn er jetzt im Einwohnerrat zurücktritt, bin ich überzeugt, dass er in ein paar Jahren vermutlich irgendwo anders, wenn er noch Spass an der Politik hat, wieder auftauchen wird. Ich hoffe, wir werden ihn auch weiterhin in der Stadt antreffen. Ich wünsche ihm auf seinem zukünftigen Weg alles Gute, dass er weiterhin Spass hat, hier in Lenzburg zu leben und weiterhin aktiv am kulturellen Leben oder grundsätzlich am Leben in Lenzburg teilnimmt. Gerne schenke ich ihm diese Flasche Wein und wünsche dir alles Gute und in diesem Sinn nochmals vielen Dank für das geschenkte Vertrauen.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Es folgen noch einige Informationen zur Führung und Aperó in der Villa Sonnenberg und zum anschliessenden Nachtessen. Dann ist die Sitzung geschlossen.

NAMENS DES EINWOHNERRATS

Der Präsident:



Die Protokollführerin:

